

Hamburger Echo.

Das „Hamburger Echo“ erscheint täglich, außer Montags.
Verlagspreis: durch die Post ohne Zuzugel monatlich 4.50, vierteljährlich 12.00, durch die
Kunstler rüchentlich 35 A frei ins Haus. Einzelnummer in der Expedition und den Filialen 6 A.
Bei den Straßenhändlern 10 A. Sonntagsnummer mit „Neue Welt“ 10 A.
Streckenabonnements monatlich 2.70, für das Ausland monatlich 4.00.

Redaktion:
Friedrichstraße 11, L. Stoc. Hamburg 36.
Expedition:
Friedrichstraße 11, Grödelhof.

Anzeigen die achtspaltige Zeitspalt oder deren Raum 4 A. Arbeitsmarkt, Vermietungs- und
Hausvermietungen 25 A. Anzeigen-Annahme Freitag, 11. Uhr bis 12. Uhr (Schlußtag).
In den Filialen (bis 9 Uhr), sowie in allen Annoncen-Büros, Plak- und Anzeigenbüros ohne Verbindlichkeit.
Reklamen im reaktionellen Teil werden weder gratis noch gegen Entgelt aufgenommen.
Buchhandlung: Grödelhof, Buchdruckerei: Röntgen 1, Stoc. Friedrichstraße 11.

Filialen: St. Pauli, ohne Amandastr. bei Franz Bierger, Annenstr. 17. Eimsbüttel, Vangelnstraße bei Carl Dreher, Fruchtallee 42. Hohelst., Eppendorf, Groß-Verstel und Winterhude bei Ernst Grödelhof, Meißdorferstr. 8. Harburg, Uhlendorfer bei Theodor Peters, Heinrichsgr. 145.
Nord-Neumarkt bei Robert Bitt, Poppenbushstr. 18. Hohenfelde, Borgfeld, Gamm, Horn, Schiffsdorf und Altona bei Carl Dreher, Panitzstr. 26. Hammerbrook bei Ausfühler Bildschild bei Rud. Fahrmann, Eiderstraße 18. Rotenburgerort und Veddel bei Fr. Götter,
Alth. Köhlerdamm 218 a, Schpt. Wilhelmshafen bei G. Dellerich, Fahrstr. 59, I. Gilber, Wandsbek, Hühnerfelde und Ost-Neumarkt bei Franz Krüger, Lange Reihe 34. Altona bei Friedr. Ludwig, Bürgerstr. 22. Ottensen, Vahrenfeld bei Franz Kose, Friedenstraße 46.

Die Kriegsziele des Zehnverbands.

In der deutschen Note an die Neutralen, die gestern veröffentlicht wurde, wird erklärt, „Deutschland und seine Verbündeten, die zur Verteidigung ihrer Freiheit und ihres Lebens zu den Waffen greifen mußten, bezweckten dieses ihr Kriegsziel als erreicht.“ Dagegen, so wird weiter ausgeführt, habe es die feindliche Mächtegruppe nach den Erklärungen ihrer verantwortlichen Staatsmänner unter anderem auf die Eroberung Elb-Lothringens und mehrerer preussischer Provinzen, die Erniedrigung und Verminderung der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, die Aufstellung der Türkei und die Verkümmern Bulgariens abgesehen.
Nach ist die Festhaltung der deutschen Darstellung von den Kriegszielen des Zehnverbands erfolgt. In der Antimorose, die nach wochenlangen Beratungen die Entente an den Präsidenten der Vereinigten Staaten abgab, werden gerade diese Bedingungen genannt. Wir wissen nun wenigstens, wie wir daran sind. Und das ist gut; denn es gibt immer noch einzelne Leute, die bisher der harmlosen Meinung waren, wenn Deutschland und seine Verbündeten dem Willen zu einem Frieden auf Grund des Zustandes vor dem Kriege kundgeben, würde von der anderen Seite sofort darauf eingegangen werden, die in Minister- und Präsidententreden geäußerten Aussprüche seien Gerede und nichts weiter. Insbesondere in den europäischen neutralen Ländern, wo vielfach die Phrase von der Ungenügsamkeit der Alliierten Klauen gehört hat, wird das neueste Dokument des Zehnverbands aufklärend wirken.
Immer noch nach dem alten Rezept erklärt die Note als Bedingung die Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Montenegros und die Räumung der besetzten Gebiete von Frankreich, Rußland und Rumänien, nebst den üblichen Begleitforderungen: „Entschädigung“ und „Wiedergutmachung“. Dann kommt der bekannte Satz von der „Achtung der Nationalitäten“ und von den „Rechten aller kleinen und großen Völker“, worauf erst der wesentliche Punkt ergeht:

Zurückgabe der Provinzen und Gebiete, die früher den Alliierten durch Gewalt oder gegen den Willen ihrer Bevölkerung entzogen wurden, Zurückgabe der Italiener, Slawen, Rumänen, Tschechen und Slowaken von der Fremdherrschaft, Betreibung der Bevölkerungen, welche der blutigen Tyrannie der Türken unterworfen sind, Entfernung des osmanischen Reiches aus Europa, weil es zweifellos der westlichen Zivilisation fremd ist. Die Absichten Seiner Majestät des Kaisers bezüglich Polens sind klar und durch die Proklamation kundgegeben, welche er an seine Armeen richtete.

Man muß den Wortlaut dieser Bedingungen sehr aufmerksam erwägen, um die volle Bedeutung des Programms zu erkennen. Die früher den Alliierten durch Gewalt oder gegen den Willen der Bevölkerung entzogen wurden, sollen zurückgegeben werden.

Ganz selbstverständlich kommt für die Alliierten zunächst Elb-Lothringen in Betracht. Nach ihrer Auffassung ist es ja erstanden den Franzosen durch Gewalt entzogen und zweitens gegen den Willen der Bevölkerung. Die Gewalt brüht sich durch einen Krieg aus, in dem Frankreich unterlag. Im Friedensvertrag von Frankfurt trat es Elb-Lothringen ab, eben der Gewalt nachgebend. Nun ist aber jeder Friedensvertrag durch Gewalt, das heißt, durch die Überlegenheit der einen Partei, bedingt, und somit wäre jede Änderung in der Herrschaft über Länder und Völker gewaltsam erlangt. Was diese Theorie bedeuten könnte, werden wir sofort sehen. Zunächst sei aber auf die zweite Bedingung hingewiesen: „gegen den Willen der Bevölkerung.“ Ohne Zweifel hat 1871 die Bevölkerung von Elb-Lothringen dem Anschluß an das Deutsche Reich widerstrebt. Inzwischen haben sich die Verhältnisse ganz geändert, wie die Abstammung bei den Reichstags- und Landtagswahlen zeigt, worauf wir schon mehrfach hingewiesen haben. Aber für den Zehnverband genügt es, daß damals, vor 46 Jahren, der Wille der Bevölkerung gegen die Annexion war. Davon, daß jetzt die Bevölkerung befragt werden solle, ob sie die Wiedereingliederung ihrer Staatszugehörigkeit wolle, sagt die Note nichts.

Nun kommt aber nicht nur Elb-Lothringen in Betracht! Die deutsche Mitteilung an die Neutralen, die sich heute wie eine im voraus gegebene Antwort auf die Entente-note an Wilson ließ, spricht von der beabsichtigten Eroberung mehrerer preussischer Provinzen. Gar nicht ohne Grund! Erst vor kurzer Zeit wurde in der französischen Presse darauf hingewiesen, daß neben Elb-Lothringen unbedingt auch das Saargebiet an Frankreich kommen müsse. Das wurde mit sehr ernsthaften volkswirtschaftlichen Gründen belegt, wie ja überhaupt diese Auslassung keineswegs den Phantasien über die Annexion des ganzen linken Rheingebietes gleichzustellen ist. Es wurde darauf hingewiesen, daß Frankreichs Industrie unbedingt weiterer großer Kohlenlager bedürfe, Kohlenlager in der Nähe des Erzgebirges, und dafür könne nur das Saarrevier in Aussicht genommen werden. Nebenbei sei dessen Wagnahme durchaus berechtigt und begründet, denn das Land habe schon einmal zu Frankreich gehört. Allerdings! Es war durch Eroberung eine Reihe von Jahren hindurch französischer Besitz und kam erst durch den Wiener Frieden 1815 an Preußen. Damit war es — nach der Theorie der Entente — Frankreich „mit Gewalt entzogen“. In diesem Beispiel läßt sich erkennen, welche Annexionen durch das Programm der Entente gebildet werden könnten. Man denke z. B. an die Pfalz! Dabei handelt es sich keineswegs nur um Deutschlands Westgrenze. Auch im Osten würde die famose Formel umfangreiche Annexionen bedeuten. Da wird bezüglich Polens auf den Verneinung des Jaren hingewiesen. Dieser spricht von einer Wiederherstellung Polens, was selbstverständlich den Sinn hat, daß das ehemals polnische Land an das neue, dem Jaren untertänige Polen kommen solle. Sehen wir nun von den polnischen Gebieten Oesterreichs ganz ab, so bedeutete die Verwirklichung des Programms für Deutschland den Verlust von Oberschlesien, Posen und (mindestens!) Westpreußen mit Danzig und Elbing. Die wirtschaftliche Bedeutung einer solchen Abtretung wollen wir gar nicht erörtern; aber man denke sich die russische Grenze

(denn dies Polen wäre eben russisch) so weit nach Westen vorgeschoben, welche schöne Gelegenheit und Versuchung, Kofalenschwärme in das Herz Deutschlands einbrechen zu lassen!
Oesterreich-Ungarn ist durch die Kriegsziele der Entente zur Auflösung bestimmt. Die „befreiten“ Italiener würden ein ziemlich großes Gebiet einnehmen, neben Südtirol mindestens die ganzen Küstländer der oberen Adria, Triest und Slowenien, der „Fremdherrschaft“ entzogen, würden eigene Staaten unter russischer „Schutzherrschaft“ bilden, und die Deutschen in Böhmen würden als Minderheit der Aufzucht verfallen; der Slavisierung würde schon nachgeholfen werden durch die im Jaren erprobten Mittel. Und das „edle Rumänien“ bestände aus Siebenbürgen; wenn die dortigen Walachen „befreit“ werden, müssen natürlich die Deutschen und Magyaren auf ihre eigene Nationalität verzichten.

Ganze Arbeit soll mit der Türkei gemacht werden. Das osmanische Reich hat aus Europa zu verschwinden; nur einen Teil Kleinasiens würde man allenfalls den Türken lassen, den Teil, auf den zunächst keine der Teilmächte Anspruch erhebt. Ueber die wertvollen Gebiete ist natürlich bereits verfügt. Auf Grund der „Achtung der Nationalitäten“ bekommt Rußland Konstantinopel, wahrscheinlich, weil in dem die Stadt bewohnenden Völkergemeinschaft ausgerechnet gerade die Russen kaum vertreten sind.

Genau! Die Entente hat durch ihre Note endlich selbst den dokumentarischen Nachweis geliefert, daß es sich für sie um einen Eroberungskrieg handelt, daß ihre einzelnen Glieder sich bereits ihre Beute ausereichen haben. Frankreich will Elb-Lothringen und etwas mehr, Italien will die „unerlösten Provinzen“ im weitesten Ausmaß, Rußland will Teile von Deutschland und Oesterreich, dazu Konstantinopel mit Zubehör, Rumänien, Serbien, Montenegro haben natürlich auch ihre Ansprüche, und England — ist bescheiden! Ihm hat weder Deutschland, noch Oesterreich-Ungarn, noch Bulgarien Provinzen „mit Gewalt entzogen“; nur bei der Teilung der Türkei würde es sich ein ausgemessenes Stück erbitten, und natürlich die afrikanischen Kolonien Deutschlands. Im übrigen wäre es damit zufrieden, daß Deutschland auf lange Zeit, vielleicht für immer ruiniert wäre. Lloyd George erörterte ehrsüchtig in seiner gestrigen Sullbhall-Rede den Weltkrieg, den er mit der englischen Waffe des Schwerts zu führen gedenkt, vor einem verständnisvollen Publikum vom Gesichtspunkte des Profits aus:

„Ich weiß nicht, wie hoch sich die nationale Schuld am Ende des Krieges belaufen wird. Aber ich wage die Prognose, daß jeder Mehretrag sich in erheblichen Besitz für die realen Reichtümer der Nation verwandeln wird.“
Vergleichen mit den Ausföhrungen über die Kriegsziele ist der übrige Inhalt der Entente-note minder wichtig. Er ist nach der schon einigermaßen bekannten Methode zusammengebracht, daß Deutschland nicht nur den Krieg vom Jann gebrochen, sondern eine Reihe von Verbrechen wider das Völkergesetz begangen habe. In den Einzelheiten ist diese Zusammenstellung nicht ungeschickt auf die Wirkung in Amerika berechnet. Da werden die Zepfelinangriffe erwähnt, denn das Kabel trägt nach jedem Luftangriff auf London immer eine Liste ungeschuldigster Opfer nach der anderen Seite des Ozeans; von den vielen Kindern, die in Freiburg und Karlsruhe durch Fliegerbomben getötet worden sind, ist weniger Aufhebens gemacht worden. Da wird von der Verletzung von Postdampfern gesprochen, um den „Lusitania“-Fall wieder in Erinnerung zu rufen. Auch Miss Cavell und Kapitän Frepat werden wieder zitiert; daß die Franzosen eine ganze Anzahl deutscher Frauen und Mädchen hingerichtet haben, ist natürlich eine andere Sache, ebenso wie die auf Befehl des jetzigen Kriegsministers Lantey in Marokko ausgeführten Justizmorde an unschuldigen Deutschen nichts bedeuten gegen die Erschießung Frepats, der verurteilt worden ist, weil er als Kapitän eines Handelsschiffes ein Unterseeboot versenkte. Und so weiter — bis zur Ueberführung belgischer Arbeiter nach Deutschland; auch hier wird darauf geredet, daß man in Amerika von der Verschleppung der Diktatoren, sogar Kinder, bis an die chinesische Grenze nichts weiß, nichts weiß von den in Frankreich gefangenen deutschen Gelehrten, nichts weiß von den tausendweise ins Innere Rußlands getriebenen Galizierern.

Wie immer bei Erklärungen der Entente ist auch diesmal wieder Belgien ein besonderer Teil der Note gewidmet. Belgien ist das Fundament der Koalition, und auf die Neutralen legt der Hinweis auf die Vergewaltigung immer noch. Nur, daß jetzt sich dann und wann die Aufmerksamkeit auch auf Griechenland richtet.

Das, wie gesagt, alles das ist Beiwerk. Der Kern des ganzen ist das Bekenntnis der Ententemächte, daß sie einen Eroberungskrieg führen und daß sie jeden Frieden durch Verständigung ablehnen. In ihrer diplomatischen Erklärung drücken sie Ablehnung von Verhandlungen damit aus, sie seien „der Ansicht, daß es unmöglich ist, bereits heute einen Frieden zu erzielen, welcher ihnen Wiedergutmachungen und Rückerstattungen der Bürgschaften sichert, auf welche sie ein Recht haben.“ Also Krieg bis zur Niederwerfung des Gegners.

Es soll also das blutige Ringen weiter gehen. England hat seine Alliierten an sich gefesselt und ihre Regierungen müssen sich dem Willen Londons fügen. Aber wie lange noch werden die Völker Gefolgschaft leisten, jetzt, nachdem der Charakter des Kampfes als Eroberungskrieg in aller Form zugegeben ist? Und wie werden jetzt die Neutralen sich stellen?

Vergeblliche Angriffe der Engländer. Russische Angriffe im Nordosten abgewiezen. Beiderseits der Ditoz-Strasse feindliche Stellungen gestärkt. Die Russen weiter gegen den Seretj zurückgedrängt.

Amstsch. WZB. Großes Hauptquartier, 12. Januar 1917.
Deutscher Kriegschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Auf unseren Stellungen bei Armentières und Lens, sowie beiderseits der Straße Albert-Banane lag von uns kräftig erwidertes feindliches Artilleriefeuer.

Nördlich der Aisne griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden zweimal vergeblich an. Bei Serre brach ihr Angriff vor unseren Linien zusammen. Nördlich Beaumont wurden sie nach anfänglichen Erfolgen durch kräftig geföhrten Gegenstoß vertrieben in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen. 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.
Bei Beaumont sind noch kleinere Infanteriekämpfe im Gange.

Heeresgruppe Kronprinz.
Befehl der Maas, auf der Cole und in den Vogesen letzte der Artillerie- und Minentampf an einzelnen Stellen zeitweise aus.
Heute früh in die feindlichen Gräben und den Combres-Söhen und östlich Nancy eingebrungene Stoßtruppen zöhrten ohne Verluste mit 16 Franzosen zurück.

Deutscher Kriegschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
An der Düna und im Seen-Gebiet südlich Dünaburg nahm die Geiselsitätigkeit gestern wesentlich ab.
An der Bahn Wina-Dünaburg wurden angehende russische Kompagnien unter großen Verlusten abgewiezen. Zwei zur Verbesserung der eigenen Stellung südwestlich Riga unternommene kleinere Angriffe brachten uns 32 Gefangene ein.

Front des Generalobersten Erzhergzog Joseph.
Zu Erweiterung unserer Erfolge am 10. Jann wurden auch gestern beiderseits der Ditoz-Strasse mehrere hintereinanderliegende Stellungen des Gegners gestömt. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste und ließ einen Offizier, 50 Mann, 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer in der Hand des Angreifers.
Nördlich und südlich des Sufita-Tales blieben feindliche Angriffe erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Zu der Sumpfniederung zwischen Braila und Galatz drängten wir den Russen weiter gegen den Seretj zurück. In der Nacht vom 10. zum 11. Jann versuchten bewaffnete russische Schiffe Jaccas donauaufwärts zu passieren. Ein Dampfer wurde durch unser Artilleriefeuer versenkt, ein anderer gezwungen, auf das Nordufer aufzulassen.
Wazedonische Front.
Südlich des Ochrida-Sees griff der Feind die Oesterreichisch-ungarisch-bulgarische Front hinter der Ceraba an. Die Stellungen wurden gehalten.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

WZB. Wien, 12. Jannar. Amstsch.
Deutscher Kriegschauplatz.
Zu Mündungswinkel des Seretj nehmen die Kämpfe einen günstigen Verlauf.
Am Südrand der Seretjfront des Generalobersten Erzhergzog Joseph waren Oesterreichisch-ungarische und deutsche Detachments des Generalmajors Goldbach südlich der Ditoz-Strasse den Feind in höchstem Maßstabe aus mehreren hintereinanderliegenden Höhenstellungen. Der Kampf forcierte den Russen außer schweren blutigen Verlusten 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer, die nicht einem Offizier und 80 Mann in unserer Hand blieben. Russische Gegenstöße verliefen wie an den Vortagen ergebnislos. Bei den k. u. k. Streitkräften der Ostfront nichts von Belang.
Italienischer und Südbalcher Kriegschauplatz.
Nichts zu melden.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seekriegsschiffen hat in der Nacht vom 11. auf den 12. des. Wits. das feindliche Unterseeboot bei Belgien, welches seit der Zerstörung durch unsere Flieger bei den Angriffen vom 14. November und 6. Dezember v. Jannes wieder angebaut worden ist, sehr erfolgreich mit Bomben belegt. In den unerrichteten Gangars wurden mehrere Vorkreuzer zerstört.
Flottenkommando.

Die Antwort des Zehnverbands an den Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Eine Meldung der „Agence Havas“ aus Paris, 12. Jannar, lautet:
Die Antwort der Alliierten auf die Note Wilsons vom 19. Dezember lautet: Die alliierten Regierungen erhalten die Note, welche ihnen am 19. Dezember namens der Regierung der Vereinigten Staaten übergeben wurde und prüften sie mit der Sorgfalt, welche gleichzeitig ihre richtige Empfindung vom Geiste der Stunde und ihre aufrichtige Freundschaft für das amerikanische Volk geben. Im allgemeinen legen sie Gewicht darauf, zu erklären, daß sie hohen Bestimmungen, wozu die amerikanische Note bezieht, ist, den Joll ihrer Anerkennung darbringen, daß sie sich mit allen Bürgen des Plans zur Schaffung einer Liga der Nationen angeschlossen, wodurch Frieden und Gerechtigkeit in der Welt gesichert werden sollen, und daß sie alle Vorteile erkennen, welche die Einrichtung internationaler Bestimmungen zur Dintanhaltung gemeinsamer Konflikte zwischen den Nationen für die Sache der Menschheit und Zivilisation bringen wird, die Bestimmungen, welche die erforderlichen Maßnahmen (Sanctions) in sich schließen müssen, um die Ausführung zu gewährleisten, und so verhindern, daß die anheimende Sicherheit nicht dazu diene, neue Angriffe zu erleichtern.
Die Erörterung künftiger Abmachungen, welche einen dauerhaften Frieden sichern sollen, hat jedoch zunächst eine betrieblige und Regelung des gegenwärtigen Streites zur Voraussetzung. Die Alliierten empfinden ebenfalls tief, wie die Regierung der Vereinigten Staaten den Wunsch, möglichst bald diesen Krieg beendet zu sehen, für den die Mittelmächte verantwortlich sind, und welcher der Menschheit grauame Leiden auferlegt. Aber sie sind der Ansicht, daß es unmöglich ist, bereits heute einen Frieden zu erzielen, welcher ihnen Wiedergutmachungen und Rückerstattungen der Bürgschaften sichert, auf welche sie ein Recht haben infolge des Angriffes, für welchen die Mittelmächte die Verantwortung tragen und der im Ursprung gerade darauf abzielte, die Sicherheit Europas zugrunde zu richten. Die alliierten Völker hegen die Ueberzeugung, daß sie nicht für selbstläufige Interessen, sondern zum Schutze der Unabhängigkeit der Völker und des Rechtes der Menschheit kämpfen. Die Alliierten sind sich vollkommen klar über die Vorteile und Weiden, welche der Krieg den Neutralen wie den Kriegführenden bringt und sie beflagen sie, aber sie lehnen die Verantwortung dafür ab, da sie den Krieg in keiner Weise wollten oder hervorriefen, und sich bemühen, die Schäden zu mildern, soweit dies mit den unerlässlichen Forderungen der Verteidigung gegen die Gewalttätigkeit und Fallstricke des Feindes vereinbar ist. Mit Genehmigung nehmen sie zur Kenntnis, daß die amerikanische Mitteilung in keiner Weise ihrem Ursprung nach mit dem Geiste der Mittelmächte zusammenhängt, welche am 18. Dezember den Vereinigten Staaten übergeben wurde. Es zweifeln nicht an der Aufrichtigkeit der amerikanischen Regierung, selbst den blauen Anfängen einer auch nur moralischen Unterstützung des verantwortlichen Leibes des Krieges zu vermeiden. Die alliierten Regierungen halten es für ihre Pflicht, sich in der freundschaftlichen Beziehung der Alliierten eine Gleichstellung auszusprechen, welche auf den öffentlichen Erklärungen der Mittelmächte beruht und in direktem Widerspruch zur offenkundigen Sachlage steht, sowohl bezüglich der Verantwortlichkeiten in der Vergangenheit wie betreffs Bürgschaften für die Zukunft. Wilson beabsichtigte durch ihre Erwählung gewiß nicht, sich für anzunehmen.
Eine historische Tatsache steht gegenwärtig fest, nämlich der Angriffswille Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, um ihre Vorkriegsstellung in Europa und ihre wirtschaftliche Herrschaft über die Welt zu sichern. Deutschland zeigte durch die Kriegserklärung und die sofortige Verletzung der belgischen und luxemburgischen Unabhängigkeit und durch die Verweigerung des Kampfes, die historischen Verbindungen aller Grundzüge der Menschlichkeit und der Rechte der kleinen Staaten. Nennbar der Konflikt sich entwickelte, wurde die Haltung der Mittelmächte und ihrer Verbündeten ein fähiger Stoß auf Menschlichkeit und Zivilisation. Ist es nötig, an die Greuel zu erinnern, welche den Einfällen in Belgien und Serbien begleiteten? Die schonungslose Verwüstung der besetzten Länder, die Niedermetzelung von Hunderttausenden von harmlosen Armeniern, Verbrennen gegen die Bevölkerung von Serbien, Zepfelinangriffe auf offene Städte, Zerstörung von Postampfern und Handelsschiffen unter neutraler Flagge durch Unterseeboote, grausame Behandlung von Kriegsgefangenen, die Justizmorde an Miss Cavell und Kapitän Frepat und Verschleppung der Zivilbevölkerung in Sklaverei usw., die Hinrichtung von Barville (?) und eine Reihe von Verbrechen, die ohne Rücksicht auf die allgemeine Menschlichkeit begangen wurden, erklären dem Präsidenten Wilson vollständig den Krampf der Alliierten. Diese sind der Meinung, daß die Note, die den Vereinigten Staaten als Antwort auf die deutsche Note überreicht wurde, die von der amerikanischen Regierung gestellte Frage beantwortet und nach dem eigenen Ausdruck der letzteren eine öffentliche Erklärung bezüglich der Bedingungen, unter denen der Krieg beendet werden könnte, darstellt.
Aber Wilson wünscht noch mehr. Er wünscht, daß die Kriegführenden Mächte offen ihre Ziele bekundigen, welche sie sich bei Fortführung des Krieges setzen. Die Alliierten können auf diese Forderung ohne Schwierigkeit antworten. Ihre Kriegsziele sind wohl bekannt, sie haben sie mehrfach in Erklärungen der Oberhäupter der verschiedenen Regierungen dargelegt. Diese Ziele werden in den Einzelheiten mit allen Kompensationen und gerechtfertigten Entschädigungen für den erlittenen Schaden sich in der Summe der Verhandlungen ankündigen lassen. Die Alliierten sind der Meinung, daß die Note, die als Antwort überreicht wurde, in erster Linie die Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Montenegros, die ihnen getriebenen Entschädigungen, Räumung der besetzten Gebiete von Frankreich, Rußland und Rumänien mit gerechten Wiedergutmachungen, Abgrenzung Europas, Bürgschaft für ein dauerhaftes Regime, das sowohl auf Achtung der Nationalität und der Rechte aller kleinen und großen Völker begründet ist wie auf territorialen Abkommen und internationalen Regelungen, welche geeignet sind, die Land- und Seegrenzen gegen ungerechtfertigte Angriffe zu schützen, Zurückgabe der Provinzen und Gebiete, die früher den Alliierten durch Gewalt oder gegen den Willen ihrer Bevölkerung entzogen wurden, Verletzung der Italiener, Slawen, Rumänen, Tschechen und Slowaken von der Fremdherrschaft, Verletzung der Rechte von den blutigen Tyrannen der Türkei unterworfen sind, Entfernung des osmanischen Reiches aus Europa, weil es zweifellos der westlichen Zivilisation fremd ist. Die Absichten Seiner Majestät des Kaisers bezüglich Polens sind klar und durch die Proklamation kundgegeben, welche er an seine Armeen richtete.
Wenn die Alliierten Europa der brutalen Verbrechen des preussischen Militarismus entziehen wollen, so war es selbstverständlich, niemals ihre Absicht — wie man vorgab — die Vermischung der deutschen Völker und ihr politisches Zerbrechen anzustreben. Was sie vor allem wollen, ist die Sicherung des Friedens auf der Grundlage der Freiheit und Gerechtigkeit und der unverletzlichen Treue, welche die Regierung der Vereinigten Staaten stets befolgt. Die Alliierten sind einig in der Verfolgung dieses hohen Zieles und sind bereit einzeln und gemeinsam einzuwirken, mit ihrer ganzen Kraft zu handeln, alle Opfer zu bringen, um den Streit zu einem friedlichen Ende zu führen, von welchem ihrer Ueberzeugung nach nicht bis ins ärgste Heil und ihre Wohlfahrt, sondern die Zukunft der Zivilisation jezt abhängt.

lehnen die Verantwortung dafür ab, da sie den Krieg in keiner Weise wollten oder hervorriefen, und sich bemühen, die Schäden zu mildern, soweit dies mit den unerlässlichen Forderungen der Verteidigung gegen die Gewalttätigkeit und Fallstricke des Feindes vereinbar ist. Mit Genehmigung nehmen sie zur Kenntnis, daß die amerikanische Mitteilung in keiner Weise ihrem Ursprung nach mit dem Geiste der Mittelmächte zusammenhängt, welche am 18. Dezember den Vereinigten Staaten übergeben wurde. Es zweifeln nicht an der Aufrichtigkeit der amerikanischen Regierung, selbst den blauen Anfängen einer auch nur moralischen Unterstützung des verantwortlichen Leibes des Krieges zu vermeiden. Die alliierten Regierungen halten es für ihre Pflicht, sich in der freundschaftlichen Beziehung der Alliierten eine Gleichstellung auszusprechen, welche auf den öffentlichen Erklärungen der Mittelmächte beruht und in direktem Widerspruch zur offenkundigen Sachlage steht, sowohl bezüglich der Verantwortlichkeiten in der Vergangenheit wie betreffs Bürgschaften für die Zukunft. Wilson beabsichtigte durch ihre Erwählung gewiß nicht, sich für anzunehmen.

Eine historische Tatsache steht gegenwärtig fest, nämlich der Angriffswille Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, um ihre Vorkriegsstellung in Europa und ihre wirtschaftliche Herrschaft über die Welt zu sichern. Deutschland zeigte durch die Kriegserklärung und die sofortige Verletzung der belgischen und luxemburgischen Unabhängigkeit und durch die Verweigerung des Kampfes, die historischen Verbindungen aller Grundzüge der Menschlichkeit und der Rechte der kleinen Staaten. Nennbar der Konflikt sich entwickelte, wurde die Haltung der Mittelmächte und ihrer Verbündeten ein fähiger Stoß auf Menschlichkeit und Zivilisation. Ist es nötig, an die Greuel zu erinnern, welche den Einfällen in Belgien und Serbien begleiteten? Die schonungslose Verwüstung der besetzten Länder, die Niedermetzelung von Hunderttausenden von harmlosen Armeniern, Verbrennen gegen die Bevölkerung von Serbien, Zepfelinangriffe auf offene Städte, Zerstörung von Postampfern und Handelsschiffen unter neutraler Flagge durch Unterseeboote, grausame Behandlung von Kriegsgefangenen, die Justizmorde an Miss Cavell und Kapitän Frepat und Verschleppung der Zivilbevölkerung in Sklaverei usw., die Hinrichtung von Barville (?) und eine Reihe von Verbrechen, die ohne Rücksicht auf die allgemeine Menschlichkeit begangen wurden, erklären dem Präsidenten Wilson vollständig den Krampf der Alliierten. Diese sind der Meinung, daß die Note, die als Antwort überreicht wurde, in erster Linie die Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Montenegros, die ihnen getriebenen Entschädigungen, Räumung der besetzten Gebiete von Frankreich, Rußland und Rumänien mit gerechten Wiedergutmachungen, Abgrenzung Europas, Bürgschaft für ein dauerhaftes Regime, das sowohl auf Achtung der Nationalität und der Rechte aller kleinen und großen Völker begründet ist wie auf territorialen Abkommen und internationalen Regelungen, welche geeignet sind, die Land- und Seegrenzen gegen ungerechtfertigte Angriffe zu schützen, Zurückgabe der Provinzen und Gebiete, die früher den Alliierten durch Gewalt oder gegen den Willen ihrer Bevölkerung entzogen wurden, Verletzung der Italiener, Slawen, Rumänen, Tschechen und Slowaken von der Fremdherrschaft, Verletzung der Rechte von den blutigen Tyrannen der Türkei unterworfen sind, Entfernung des osmanischen Reiches aus Europa, weil es zweifellos der westlichen Zivilisation fremd ist. Die Absichten Seiner Majestät des Kaisers bezüglich Polens sind klar und durch die Proklamation kundgegeben, welche er an seine Armeen richtete.
Wenn die Alliierten Europa der brutalen Verbrechen des preussischen Militarismus entziehen wollen, so war es selbstverständlich, niemals ihre Absicht — wie man vorgab — die Vermischung der deutschen Völker und ihr politisches Zerbrechen anzustreben. Was sie vor allem wollen, ist die Sicherung des Friedens auf der Grundlage der Freiheit und Gerechtigkeit und der unverletzlichen Treue, welche die Regierung der Vereinigten Staaten stets befolgt. Die Alliierten sind einig in der Verfolgung dieses hohen Zieles und sind bereit einzeln und gemeinsam einzuwirken, mit ihrer ganzen Kraft zu handeln, alle Opfer zu bringen, um den Streit zu einem friedlichen Ende zu führen, von welchem ihrer Ueberzeugung nach nicht bis ins ärgste Heil und ihre Wohlfahrt, sondern die Zukunft der Zivilisation jezt abhängt.

(Sachmeldung.) Die Note der Belgischen Regierung, welche Briand gestern dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten gleichzeitig mit der Antwort der Alliierten übergeben, lautet: Paris, 10. Jannar 1917. Die Regierung des Königs, welche sich der vom französischen Ministerpräsidenten dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten überreichten Antwort anschließt, legt Wert darauf, die Gefühle der Menschlichkeit, welche den Präsidenten der Vereinigten Staaten zur Aufhebung seiner Note an die Kriegführenden Mächte bewegen, ihre besondere Anerkennung abzustatten. Sie würdigt in hohem Maße die Freundschaft, zu deren wohlwollenden Dolmetscher er sich Belgien gegenüber machte. Ebenso sehr wie Wilson, wünschte sie den gegenwärtigen Krieg möglichst bald beendet zu sehen, aber der Präsident scheint zu glauben, daß die Staatsmänner der beiden entgegengesetzten Lager dieselben Kriegsziele verfolgen. Das Reich der Belgien zeigt leider, daß dies nicht der Fall ist. Belgien hatte ebenfalls die Ententemächte niemals der Freundschaft, welche die Alliierten in der Note der deutschen Regierung das belgische Volk behandelt und noch behandelt, gestattet nicht, anzunehmen, daß Deutschland es sich aneignen sein lassen wird, zukünftig das Recht der schwachen Völker zu gewährleisten, welches es, seitdem der von ihm entfesselte Krieg Europa heimlich, unaufhörlich mit Füßen tritt. Andererseits hat die Regierung des Königs mit Belgien und Verraten die Verteidigung versprochen, daß die Vereinigten Staaten mit Ungehoor darauf warten, um an den Vorkämpfern mitzuwirken, welche nach dem Frieden ergriffen werden sollen, um die kleinen Nationen gegen Gewalt und Unterdrückung zu schützen. Vor dem Minimum freie Belgien nur, mit allen Nachbarn in guten Beziehungen zu leben. Es betätigte mit peinlicher Konstatation jedem gegenüber die Willkür, die ihm die Neutralität auferlegte. Wie wurde es von Deutschland für das Vertrauen belohnt, welches es ihm bewies? Von einem Tag zum andern, ohne triftigen Grund, wurde seine Neutralität verletzt und sein Gebiet überfallen. Der deutsche Reichskanzler hat, als er diese Verletzung des Rechtes der Völker im Reichstag ankündigte, die Ungerechtigkeit einer solchen Behandlung anerkennen müssen und versprochen, daß sie wieder auf gemacht würde. Die Deutschen haben nach der Verletzung belgischen Gebietes das Ganze als Vorwand genommen, um durch ebenso schwere wie willkürliche Verletzungen die Bürgschaften des Landes zum Verfall zu bringen, öffentlich die Industriellen zugrunde gerichtet, ganze Städte zerstört und eine beträchtliche Anzahl von Bewohnern getötet oder eingekerkert. Noch jetzt, während sie den Wunsch, die Kriegsgrenzen zu beenden, laut erschallen lassen, bemühen sie sich, die Greuel der Verletzung zu vermehren, indem sie belgische Arbeiter zu Tausenden in die Sklaverei wegschleppen. Wenn es ein Land gibt, das das Recht hat, zu sagen, daß es die Waffen ergreift, um sein Dasein zu verteidigen, so ist es sicherlich Belgien, welches gezwungen war, zu kämpfen oder sich der Schande zu unterwerfen. Belgien hegt den leidenschaftlichen Wunsch, daß den unerhörten Leiden der Bevölkerung ein Ende gesetzt werde, aber es könnte nur einen Frieden annehmen, welcher ihm seine vollständige poli-